

### Fabio Maria Capitanucci: „Auf der Bühne möchte ich Spaß haben.“

Wer ihn vor zwei Jahren bei seinem Münchner Debüt als Belcore in *L'elisir d'amore* erlebt

hat, kann verstehen, was der italienische Bariton – am 4. Februar im Gespräch mit Irina Paladi bei den Münchner Opernfreunden – damit meinte. Als stolzer, eingebildeter Sergeant und Fraueneroberer war er in dieser Rolle einfach perfekt. Auf der Bühne stand er mit Giuseppe Filianoti, Ambrogio Maestri und Nino Machaidze – ein gut eingespieltes Team in bester Laune. Es sei sicher eine gute Entscheidung des Opernhauses, die Hauptrollen dieser Opera buffa mit italienischen Sängern zu besetzen (Capitanucci bezeichnet selbst die Georgierin Nino Machaidze als „italianissima“, weil sie in Italien studierte). Nun kam der Sänger wieder nach München – diesmal als Herzog von Nottingham in Donizettis *Roberto Devereux*. Mit Edita Gruberova auf der Bühne zu stehen, sei für ihn etwas Besonderes, ihre Ausstrahlung sei einmalig. Joseph Calleja kennt er gut, die beiden traten zuvor gemeinsam in der Met in *La Bohème* auf. Diese Oper werden sie im Mai auch in Covent Garden in London singen.

Mit seinen 36 Jahren ist Fabio Maria Capitanucci als lyrischer Bariton einer der besten Sänger seiner Generation; seine schöne, warme, in allen Lagen homogene, kultivierte Stimme hört man heute in allen großen Opernhäusern der Welt. Aber wie hat alles angefangen? Mit 15 erlebte er das berühmte Konzert der drei Tenöre; die Aufnahme dieses Konzerts hörte er dann immer wieder (seinen Vater trieb er damit zur Verzweiflung) und am Strand von Sabaudia (seinem Heimatort) sang er dann die Arien nach. Leider waren seine Freunde keine dankbaren Zuhörer: „Basta, basta, genug damit!“ riefen sie ihm zu. Er ließ sich jedoch nicht entmutigen und entschied sich mit 17 für ein Gesangsstudium.

Sein erster und einziger Maestro war Gabriele de Iulio, ein Tenor aus der Corelli-Generation. Von seinem Mentor



Foto: Jost Voges

Von der Mailänder Scala in die Welt

hat Capitanucci nicht nur Gesangsunterricht bekommen, sondern auch den klugen Rat, sich für seine künstlerische Entwicklung viel Zeit zu nehmen. Nach einigen Auftritten in kleinen Rollen neben seinem Lehrer gab Capitanucci 1997 sein Debüt als Malatesta (*Don Pasquale*) am Teatro Argentina in Rom (hier fand übrigens 1816 die Premiere von Rossinis *Barbiere* statt). Mit 23 gewann Capitanucci den Gesangswettbewerb des Teatro Lirico in Spoleto, was ihm anschließend eine zweijährige komplette Musikausbildung ermöglichte. Kurz darauf entschied er für sich auch den Wettbewerb der Accademia del Teatro alla Scala, an der er sich von 1999 bis 2001 perfektionierte. „Es war eine wunderschöne Zeit“, erinnert sich der Sänger. „Wir hatten den ganzen Tag Unterricht, schauten uns die Proben an und aßen in der Mensa des Theaters zu Abend. Dann gingen wir in die Vorstellungen, in denen große Künstler auftraten – so bekamen wir eine Überdosis an Musik auf höchstem Niveau und machten gleichzeitig eine phantastische Lebenserfahrung.“ Capitanucci gab sein Debüt am Teatro alla Scala mit Marcello in *La Bohème* und sang im zweiten Jahr seines Studiums

den Belfiore in Verdis *Un giorno di regno*. Vor dem Publikum des Teatro alla Scala zum ersten Mal aufzutreten, war für den jungen Bariton ein großer emotionaler Moment und zugleich eine Herausforderung – wurde doch hier manch berühmter Sänger gnadenlos ausgebuht. Aber mit der Zeit fühlte sich Capitanucci wie zu Hause, die Scala wurde „sein“ Theater – so erzählte unser Gast mit leuchtenden Augen. Nach der Ausbildung bekam der Sänger jedes Jahr Gastengagements an der Mailänder Scala; er sang hier Sharpless (*Madama Butterfly*), Lescaut (Massenet's *Manon*), Guglielmo (*Così fan tutte*), Alvaro (*Il viaggio a Reims*).

Fabio Capitanucci kommt seit 2003 regelmäßig auch nach Deutschland. An den Opernhäusern von Berlin, Dresden, Hamburg oder München traf er das kompetenteste und leidenschaftlichste Publikum der Welt. Wie schön zu hören, dass er damit die Meinung anderer IBS-Gäste teilt! Was sein Repertoire betrifft, möchte der Bariton noch bei seinen (zahlreichen) lyrischen Partien bleiben (Figaro, Belcore, Enrico, Marcello, Sharpless, Ford, Germont, Don Giovanni sind einige davon). Erst in ein paar Jahren denkt er, dramatische Rollen wie Posa oder Renato zu übernehmen; noch fühlt er sich nicht reif genug dafür. Mit 36 möchte er auf der Bühne seine Spontaneität ausleben und Spaß haben: „Mi voglio divertire“. Wir hörten Capitanucci in der Arie des Onegin (er überraschte uns mit seinem einwandfreien Russisch), in der Romanze des Uberto aus Cileas *Gina* sowie in Duetten aus *Madama Butterfly*, *La Bohème* und *Lucia di Lammermoor*.

Emanuela Luca